

Kriegstommeln in Namibia?

Dr. Theo Kneifel

Koordinator der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
bei der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg

Vortrag mit Diskussion

Auch 16 Jahre nach der Unabhängigkeit ist das Land in den zentralen und südlichen Teilen Namibias immer noch in der Hand von 4500 weißen Farmern. Das ist die günstigere Hälfte des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens. Den Rest teilen sich 150.000 eher dunkelhäutige Familien. Eine gerechtere Verteilung des Landes ist überfällig. Die 1991 geplante Landreform ist in Ansätzen stecken geblieben und ist bisher überwiegend einer kleinen Elite zugute gekommen. Jetzt hat die Regierung ehrgeizige Pläne für eine beschleunigte Landreform vorgelegt. Seit den ersten Enteignungen 2005 sind die zumeist deutschstämmigen Farmer in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika zutiefst verunsichert. Droht ein zweites Simbabwe mit willkürlichen und chaotischen Landbesetzungen?



Die überfällige Landreform in Namibia ist auch eine Spätfolge einer unaufgearbeiteten Vergangenheit, in der die Verbrechen der ehemaligen deutschen „Schutztruppen“ an den Herero, Nama und Damara im Jahre 1904 eine Schlüsselrolle spielen. Die Bundesregierung ist hier besonders gefordert, durch eine angemessene Wiedergutmachung zu einer nachhaltigen Lösung der Landfrage und der Verarmung der ländlichen Bevölkerung beizutragen. Theo Kneifel besuchte kürzlich Namibia und berichtet über die jüngsten Entwicklungen.



Donnerstag , 7. Dez. 06, 19.30 Uhr

Griechische Taverne, Zwingerstr. 20, HD